

Blutes mit Auftreten von Krystallen und zahlreichen kugeligen, frei umherschwimmenden Pilzzellen in demselben. Diese Pilzzellen entstehen so, dass die auf eine noch nicht erforschte Weise in's Innere der erkrankenden Raupen eingedrungenen Fäden des Pilzes sich durch Quertheilung in zahlreiche Glieder oder Gonidien theilen, welche anschwellend, sich von einander lösen und durch das Blut in der ganzen Körperhöhle vertheilen (Oidiumzustand, analog dem Wassermycel oder der Kugelhefe von Mucor). Kurz vor dem Tode wachsen diese Gonidien in schlauchartige, rechtwinkelig sich verzweigende, im Ganzen aber nur wenig verästelte, einzellige oder wenig gegliederte Pilze aus, an denen die schwarzen Sporen deutlich hervorsprossen; diese sind Dauersporen, mit derber, doppelter Haut versehen, und haben noch nicht gekeimt; dagegen bedecken sich in feuchter Luft die todten Erdruppen mit einer mehrlartigen Isaria, die jedoch an der Krankheit kein Theil hat. Eine ausführliche Darlegung dieser interessanten Verhältnisse soll anderswo gegeben werden.

Schliesslich berührte der Vortragende noch die gegenwärtig grassirende, so verderbliche Pilzkrankheit der Seidenraupen, welche als Gattine oder Pebrine bezeichnet und durch die im Blut der Raupen entwickelten Cornaliaschen Körperchen, die von Lebert als Panhistophyton ovale zuerst beschriebenen Pilzzellen characterisirt ist — so wie die noch nicht genauer studirten Gebilde, welche Pasteur in der neuesten seit wenigen Jahren in grösster Heftigkeit unter den Seidenraupen von Südfrankreich wüthenden Epidemie der *mort flats* beobachtet hat.

F. Cohn, d. Z. Secretär d. S.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Botanische Section. Sitzung vom 2. December 1869.

Herr Dr. A. Engler berichtete über die Flora des Isonzothales, das er von Görz bis zum Terglou durchwandert und vervollständigte seine Beobachtungen durch die a. a. O. gemachten Mittheilungen des Prof. Krazan in Görz. Von besonderem Interesse ist die Vegetation oberhalb Görz (271' über dem Meere) zu beiden Ufern des Isonzo, dessen blaugrüne, mit dem Tösen eines ächten Torrente dahinbrausenden Fluthen die für die nächste Umgebung der Stadt charakteristischen breccien- und conglomeratartigen diluvialen Gesteinmassen durchschneiden. Durch eine geringe Höhe über dem Niveau des Meeres gehört das Gebiet durchaus der Ebene und dem Hauptcharakter seiner Flora nach dem

Küstenlande an; aber die ursprüngliche Vegetation ist gemischt und bereichert durch Flüchtlinge aus anderen Regionen, welche sich theils auf die Dauer angesiedelt haben, theils nur sporadisch auftreten. Diese Pflanzen verdanken ihre Entfernung von ihrem ursprünglichen Wohnort nicht bloß der Gewalt des Torrente, sondern noch vielmehr der regelmässig wiederkehrenden gewaltigen Bora, welche die in Folge der veränderten klimatischen Verhältnisse, namentlich in Folge von Trockenheit eingehenden Individuen immer wieder durch neue Ankömmlinge ersetzt. Während ein grosser Theil der bei Görz an den Ufern des Isonzo vorkommenden Pflanzen nach Krazan aus dem benachbarten nordöstlich von Görz gelegenen Ternowaker Gebirge stammt, andere wiederum dem Isonzothal und den Sandsteinhügeln des Wipbachthales gemeinsam angehören, ist die ursprüngliche Heimath anderer, wie z. B. von *Gypsophila alpina*, *Rumex scutatus*, *Campanula carnica* etc. in den hohen Kalk- und Dolomitgebirgen zu suchen, welche den obern Lauf des Isonzo einschliessen. Noch grösser ist der Reichthum von herabgeführten alpinen und subalpinen Pflanzen auf der Strecke von Caporetto bis St. Maria. Schon oberhalb Caporetto gehören *Geranium macrorrhizum*, *Asperula longiflora*, *Saxifraga crustata* und *S. Hostii*, *Silene fruticulosa* Sieb. zu häufigen Erscheinungen. Während die Berge von Caporetto bis Flitsch zum grossen Theil entwaldet sind und ihre steil abfallenden Felswände nur eine spärliche Vegetation aufkommen lassen, sind die Thalwände des obersten Laufes, des sogenannten Loochthales und des Trentathales etwas waldreicher; interessant ist namentlich die Vegetation der humusreichen Buchenregion, wo *Saxifraga tenella* und *Sax. Ponae* Sternb. in auffallender Häufigkeit neben *Rhododendron hirsutum*, *Betonica Alopucuros*, *Gentiana utriculosa* etc. auftreten. Noch reicher und eigenthümlicher wird die Flora auf den zahlreichen Plateau's, welche dem Gebirgsstock des Terglou angehören, während auf den Gipfeln selbst nur eine kümmerliche Vegetation ihr Dasein fristet. Zur Erläuterung wurden zahlreiche von dem Vortragenden selbst gesammelte Pflanzen des Isonzothales und der Terglougruppe, sowie auch anderer Gebiete Krains vorgelegt.

Der Secretär zeigt: Naturwissenschaftliche Anschauungs- und Zeichenvorlagen, gezeichnet, lithographirt und herausgegeben von Gotthold Elssner in Löbau. Die bis jetzt erschienenen Blätter in Gross-Folio geben Darstellungen der einheimischen Ahornarten (Zweige, Knospe, Blatt, Blüthe und Frucht) mit grosser Naturtreue. Der Herausgeber hat sich seit Jahren erfolgreich bemüht, ver-

mittelst der in seinem lithographischen Institut angefertigten Abbildungen von einheimischen Pflanzen den botanischen Unterricht in Schulen zu fördern. Das vorliegende Unternehmen findet bei den als Lehrer der Naturwissenschaften fungirenden Mitgliedern der Section lebhaftere Anerkennung, da es einem allgemein gefühlten Bedürfniss entgegenkommt, und es ward der Wunsch ausgesprochen, dass dasselbe auf die wichtigsten einheimischen Bäume, Sträucher, Gift- und Nutzpflanzen ausgedehnt werde.

Hiernach verliest der Secretär eine von Herrn Dr. Paul Ascherson in Berlin eingesandte Abhandlung Ueber Standorte der *Pilularia*. Der Verfasser, bezugnehmend auf die Mittheilungen des Herrn Dr. Hodann in den Verhandlungen der botanischen Section für 1868, hebt hervor, dass *Pilularia* in allen ihm persönlich bekannten Fundorten, bei Sommerfeld (hier entdeckt durch Hellwig u. Weise), bei Berlin in der Nähe von Tempelhof, bei Aareppen anweit Delbrück, bei Dielkau in der Niederlausitz, keine eigentliche Wasserpflanze ist, obwohl sie völlig untergetaucht einige Zeit vegetirt, aber in diesem Zustand steril bleibt. *Pilularia* gehört zu jenen Teich- oder Uferpflanzen, welche zu ihrem Gedeihen und zur Fruchtbildung einen im Winter und Frühjahr überschwemmten, später aber trocken werdenden Boden verlangen. Aehnlich verhält sich die von Ascherson 1863 mit Dr. Reichardt im südlichen Sardinien aufgefundene *Pilularia minuta*.

Herr Dr. phil. W. G. Schneider hielt einen Vortrag über die Gattung *Sclerotium*, Tode, welche früher als selbstständige Pilzgattung betrachtet und mit zahlreichen Arten ausgestattet wurde. Léveillé und Tulasne wiesen jedoch nach, dass jene Arten nur secundäre Bildungen aus dem Mycelium höher entwickelter Pilze, als *Coprinus*, *Clavaria*, *Peziza*, *Typhula* u. s. w. sind, und aus diesem Substrat sich entwickeln. Die *Sclerotien* zeigen in ihrem innern Bau einige Verschiedenheiten und lassen sich nach diesen in acht Typen zusammenstellen; sie finden sich theils in der Erde, theils auf abgestorbenen Pflanzentheilen, seltener auf lebenden Pflanzen.

Es wurden zunächst nur die zahlreich auf verschiedenen Gräsern vorkommenden *Sclerotium Clavus*, als Mutterkorn bekannt, aus denen sich später 3 *Claviceps*-Arten entwickeln, berücksichtigt und folgende in Schlesien gefundene, mit Mutterkorn behaftete Gräser vorgezeigt:

Agropyrum repens; *Aira cespitosa*; *Alopecurus fulvus* und *pratensis*; *Anthoxanthum odoratum*; *Arrhenatherum elatius*; *Bromus secalinus*; *Dactylis glomerata*; *Festuca pratensis*;

Glyceria fluitans; *Hordeum vulgare* und *murinum*; *Lolium perenne*; *Molinia coerulea*; *Phalaris arundinacea*; *Phleum pratense*; *Poa annua* und *nemoralis*; *Secale cereale*; *Triticum vulgare* und *caninum*, aus deren Sclerotien sich die *Claviceps purpurea* Tul. entwickelt; sowie *Phragmites communis* und *Heleocharis palustris*, aus deren Sclerotium sich *Claviceps microcephala* Tul. und *Clav. nigricans* Tul. entwickeln. Als Beispiele anderer Sclerotium-Formen wurden noch *Sclerotium durum*, auf abgestorbenen Stengeln von *Angelica sylvestris* und *Sclerotium rhizodes* auf lebenden Pflanzen der *Phalaris arundinacea* gezeigt.

Ferner sprach derselbe über die neue, von Herrn Professor Kühn in Halle aufgestellte Uredineen-Gattung und Art, *Calypso spora Göppertiana*, welche derselbe an *Vaccinium Vitis idaea* (der Preisselbeere) voriges Jahr zu Krummhübel im Riesengebirge entdeckt und der Vortragende schon vor 6 Jahren und auch dieses Jahr bei Reinerz gefunden hat. Der Pilz zeigt sich als eine dicke schwammige Auftreibung des Stengels, seltener der Blattstiele und eines Theiles der Blätter. Die Sporen sitzen ziemlich fest in dem Innenraum der Oberhautzellen und sind eng von der Zellmembran umschlossen; sie sind unregelmässig elliptisch-prismatisch, oben stumpf, dunkelbraun, unten abgerundet, hellbräunlich, durch kreuzweise Theilung meist viergetheilt, 9—10 Mikrom. lang und 8—9 Mikrom. breit. Nach Kühn keimen die Sporen im Frühjahr, und zwar entwickelt sich aus jeder Abtheilung der Spore ein Keim; die Sterigmata sind kurz, tragen vier Sporidien, diese sind sphärisch und weiss gefärbt. Fuckel hat diesen Pilz als *Fusidium tumescens* unter N. 1653 in seinen *Fungis rhenanis* ausgegeben.

F. Cohn, z. Z. Secretär der Section.

W. Bausch, Uebersicht der Flechten des Grossherzogthums Baden. Karlsruhe, 1869.

Verf. hat unter Mitwirkung der im Grossherzogthum Baden so reich vertretenen Lichenologen uns mit einer systematischen Zusammenstellung der Flechten des Grossherzogthums Baden sehr erfreut; ist doch der Verf. selbst, obgleich er sich im Vorworte allzubescheiden nur Dilettant nennt, als gründlicher Kenner der Flechten längst allgemein rühmlichst bekannt. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn wir dergleichen Arbeiten auch über andere deutsche und ausserdeutsche Länder erhielten, um eine Uebersicht über die Verbreitung im Allgemeinen, so mancher seltneren Art aber insbesondere zu gewinnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [9_1870](#)

Autor(en)/Author(s): Cohn Ferdinand Julius

Artikel/Article: [Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur 7-10](#)